

**Houben-Weyl, Band IX: Schwefel-, Selen-, Tellur-Verbindungen.** 4. Aufl., herausgegeben von *Eugen Müller*. G. Thieme, Stuttgart 1955, 1337 Seiten, 218.— DM.

Von den 7 bisher erschienenen Bänden<sup>1)</sup> ist der vorliegende mit 1337 Seiten der umfangreichste. 915 Seiten beansprucht der Schwefel (24 Kapitel, von denen 11 von A. Schöberl und A. Wagner und 6 von F. Muth bearbeitet wurden).

Auf 300 Seiten sind Selen und Tellur von H. Rheinboldt abgehandelt: Die wertvollste Monographie, die es über organische Selen- und Te-Verbindungen gibt. Die letzte Übersicht über die Selen-Verbindungen<sup>2)</sup> ist nämlich, abgesehen von dem viel geringeren Umfang in der von H. Rheinboldt zusammengestellten Biographie wie folgt gekennzeichnet: „Im wesentlichen Formeltabellen (lückenhaft) bekannter Verbindungen (ohne Konstanten) mit Literaturangaben. In die Monographie hat sich eine ungewöhnliche Anzahl von Fehlern und Falschzitaten eingeschlichen“.

Die ausgezeichnete Darstellung der Schwefel-Verbindungen hat gleichfalls hohen monographischen Wert. Sie wird in weiten Kreisen freudig begrüßt werden und sich bald als kaum entbehrlich erweisen.

Hervorgehoben sei der Abschnitt „Nomenklatur der Schwefelverbindungen“ von A. Wagner (Manuskript durchgesehen von F. Richter), in dem dargelegt ist, wie manche Schwierigkeiten im vorliegenden Band umgangen wurden und welche Zweideutigkeiten im Schrifttum zu finden sind. Es hat sich herausgestellt, daß die im Englischen zweckmäßige Terminologie der IUPAC in einer Reihe von Fällen nicht ohne weiteres ins Deutsche übertragbar ist. Darum verdient gerade dieser Abschnitt besondere Beachtung nicht nur bei Autoren und Redakteuren sondern auch bei Zentralblattreferenten, die nicht selten „Anglizismen“ in deutsche Referate übernehmen. Man bedenke, daß Formelbilder sowohl im „Chemischen Zentralblatt“ wie in den „Abstracts“ zu Raritäten geworden sind und daß gerade deshalb der Leser unter keinen Umständen darüber in Zweifel gelassen werden sollte, ob z. B. unter Phenyldithioessigsäure  $C_6H_5-S-S-CH_2-CO_2H$  oder  $C_6H_5-CH_2-CS_2H$  gemeint ist. *Richard Kuhn* [NB 131]

**Anorganisch-Chemische Experimentierkunst**, von H. Lux. Johann Ambrosius Barth, Leipzig. 1954. XVII, 651 S., 358 Abb., brosch. DM 29.60, gebd. DM 31.—

Bei der Abfassung dieses Werkes schwebte dem Autor der Plan vor, ein Gegenstück zu dem bekannten und bewährten Hilfsbuch für das organisch-präparative Arbeiten von C. Weygand für den Anorganiker zu schaffen. Der Referent hat das Buch unmittelbar nach seinem Erscheinen in seinem Laboratorium Mitarbeitern in die Hand gegeben, um seinen Wert in der Praxis zu erproben. Hierbei hat es sich als ein vorzüglicher Ratgeber bei apparativen Problemen in der Forschungsarbeit und als gute Hilfe für das präparative Praktikum erwiesen. Zwar findet man keine Vorschriften präparativer Art, dafür aber eine kritische Beschreibung der Operationen mit Hinweis auf die Originalliteratur. Da dem Anorganiker heute für präparative Arbeiten das von W. Brauer herausgegebene Handbuch der präparativen Chemie zur Verfügung steht, erübrigen sich in einem Buche wie dem vorliegenden derartige Vorschriften. Sie würden sowohl den Rahmen einer handlichen Anleitung sprengen wie auch die Kapazität eines einzelnen Autors überschreiten. Während aber in dem eben genannten Handbuch nur 93 Seiten den präparativen Methoden im allgemeinen gewidmet sind, steht dem Experimentator jetzt im vorliegenden Werk eine über 600 Seiten umfassende Anweisung zur Verfügung. Somit kann das Buch als eine sehr willkommene Ergänzung für die Werke der präparativen Chemie bezeichnet werden. Es ist dem Verf. als besonderes Verdienst anzurechnen, daß er die in der Literatur weit verstreuten und dort nur selten besonders hervorgerufenen oder überhaupt gekennzeichneten Angaben apparativer und allgemein präparativer Art aufgefunden, gesichtet und gesammelt hat. (Hierbei sind glücklicherweise nur selten schwerzugängliche ausländische Zeitschriften zitiert worden. In solchen Fällen wäre es bei einer Neuauflage zu empfehlen, statt des Hinweises einen kurzen, aber hinreichenden Auszug aus der Literaturstelle zu bringen. Begrüßenswert wäre auch eine Vermehrung der Abbildungen moderner Laboratoriumshilfsmittel und deren genaue Beschreibung).

Die Mannigfaltigkeit der 19 Hauptabschnitte wird zum Schluß noch durch ein Kapitel über Glasblasen und über „Laboratoriumskniffe“ wirkungsvoll ergänzt. Es ist zu vermuten, daß das Buch in allen Laboratorien, in denen man anorganisch-präparativ arbeitet, dankbar begrüßt werden wird. *R. Schwarz* [NB 92]

<sup>1)</sup> Vgl. diese Ztschr. 68, 50 [1956]. <sup>2)</sup> Chem. Rev. 50, 279–349 [1952].

**Patent-Fibel**, von H. Geigel. Verlag Chemie, GmbH., Weinheim-Bergstr. 1955. 2. erw. Aufl. 233 S., gebd. DM 9.90.

Das Patentrecht ist derart vielgestaltig und mit Fachausdrücken eigener Art durchsetzt, daß es für den Sachbearbeiter in der Patentabteilung oder den Patentanwalt eine wesentliche Hilfe bedeutet, zur Klärung der Grundbegriffe und der Verfahrensgrundzüge den Erfinder auf eine kurzgefaßte „Fibel“ verweisen zu können.

Die schon 1952 erschienene „Patentfibel“ liegt jetzt in 2. Auflage vor, was als Bestätigung ihrer Anerkennung durch die Praxis gewertet werden darf. Die neue, in verbesserter Ausstattung erschienene Auflage erweitert die einzelnen, übersichtlich gegliederten Abschnitte der Darstellung nur unwesentlich, bringt sie aber überall auf den neuesten Stand der Gesetzgebung und Rechtsprechung.

Die Brauchbarkeit der Fibel wird durch die hinzugekommene Wiedergabe der Gesetzestexte und der amtlichen Anmeldebestimmungen und Merkblätter wesentlich verbessert, ganz besonders noch durch wechselseitige Verweisungen zwischen dem Text der Fibel und den Gesetzesparagrafen. *W. Beil* [NB 126]

**Warenzeichenanmeldung leicht gemacht**, von E. Dönges. Hans Holzmann Verlag, Bad Wörishofen. 1956. 1. Aufl. 132 S., geh. DM 4.85.

Der Verfasser hat sich die nicht leichte Aufgabe gestellt, dem Anmelder eines Warenzeichens das Wissenswerteste über Warenzeichen zu vermitteln. Wenn dies auf dem beschränkten Raum von knapp 100 Seiten gelungen ist, liegt dies vor allem daran, daß der gut gegliederten und übersichtlichen Darstellung reichlich Beispiele aus der Praxis und vor allem nach praktischen Fällen ausgefüllte Formulare beigegeben sind, einschließlich des Musters einer Verbandszeichen-Satzung.

Die Darstellung wird ergänzt durch die Wiedergabe des Warenzeichengesetzes und der dazu ergangenen amtlichen Bekanntmachungen. *W. Beil* [NB 127]

**Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur 1951**, von J. Bärner.

Mitteilungen aus der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem. Paul Parey, Berlin 1955. 1. Aufl., XLIV, 420 S., DM 38.— geh.

Die Literatursammlung des Jahres 1951 ist eine Fortsetzung der von Prof. Dr. Morstätt 1921 begonnenen Bibliographie der Pflanzenschutzliteratur. In 22 Bänden umfaßt diese die Literatur der Jahre 1914–1945. In nächster Zeit sollen die fehlenden Jahrgänge 1946–1950 erscheinen und damit die noch vorhandene Lücke schließen.

Der Verfasser hat sich mit der Übernahme dieser mühsamen Arbeit große Verdienste um den Pflanzenschutz erworben. Das kann besonders derjenige ermessen, der wissenschaftlich oder praktisch auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes tätig ist, und weiß wie mühsam es ist, die in vielen in- und ausländischen Zeitschriften, Berichten und Büchern verstreute Literatur zusammenzusuchen.

Daß hinter dem Autor die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft steht, bietet Gewähr für größtmögliche Vollständigkeit.

Die Einteilung ist im wesentlichen die von Morstätt geschaffene geblieben, was der Einheitlichkeit des Gesamtwerkes vorteilhaft zustatten kommt. Es ist natürlich selbstverständlich, daß bei dem ständig wachsenden Stoff weiter unterteilt werden mußte.

Das Werk füllt eine empfindliche Lücke aus und man darf ihm die Verbreitung wünschen, die es verdient.

Es ist nur zu hoffen, daß in absehbarer Zeit die fehlenden Jahrgänge erscheinen, und auch die neuen nicht allzulange auf sich warten lassen, damit die unübersehbare Flut neuester Literatur besser erfaßbar wird. *Paul Müller* (Basel) [NB 130]

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens mit „(W.Z.)“ gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 24975 Fernschreiber 0461855 Foerst Heidelberg.

© Verlag Chemie, GmbH. 1956. Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. — Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendein anderes Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photoprint, microfilm or any other means, without written permission from the publishers.

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. F. Boschke, (17a) Heidelberg; für den Anzeigenteil: W. Thiel, Verlag Chemie, GmbH. (Geschäftsführer Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr.; Druck: Druckerei Winter, Heidelberg.